

Der Tabak-**Arbeiter**

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Anserte müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5 gesp. Beitzteile kosten 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Anserte) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 21. Sonntag den 25. Mai. 1902.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung! Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Du sollst nicht stehlen.

Es ist dafür gesorgt, daß kein armer Teufel in den Wäldern der Herren Spekulanten und Rädereise keinen Pilz „veruntrent“ und keine Preißelbeere „raubt“. Selbst die große Staatsumwälzung von 1789 hat vor dem heiligen Privateigentum Halt gemacht, und dieses als eine Art Fortsetzung der Person des Besitzers betrachtet. Und doch läßt sich beweisen, daß einerseits die staatsrechtliche Diebstahlheimsuchung wirkliches, echtes, ehrliches Eigentum nicht zu schützen vermag und andererseits sogar Entstehungsformen von Eigentum „rechtszulässig“ sind, welche ein echtes Eigentumsrecht geradezu mit Füßen treten.

So lesen wir bei dem von uns öfter schon citierten ungarischen Sozialpolitiker Revai: „Der Staat verkündet sein Verbot, während er zugleich das gestohlene Gut — das Privateigentum — in Schutz nimmt. Doch ist er trotz alledem nicht stark genug zu dessen Verteidigung, weil er das Eigentum nur notorischen, auf der That ertappten Dieben, Einbrechern und Räubern gegenüber beschützt, gegen Schleichheit, Betrug und List aber nichts auszurichten vermag und es vielmehr dulden muß, daß der wirtschaftlich Schwächere von dem wirtschaftlich Stärkeren ausgebeutet wird. . . . Seit Jahrtausenden werden die Menschen in der ganzen Welt gelehrt und unterwiesen, daß das Privateigentum heilig sei, und trotz aller Argumentationen der Ethik, trotz aller Unterweisung in der Glaubenslehre, trotz aller Strenge der gesetzlichen Strafen konnte die Achtung vor dem Privateigentum in der Menschheit nicht Wurzel fassen. Es wird dies sowohl durch das immer größere Ueberhandnehmen von Diebstahl, Raub, Einbruch, Brandstiftung bewiesen, als auch noch vielmehr durch verschiedene Arten von Ausbeutung und Angriff auf fremdes Gut, auf Erwerb und Besitz anderer, welche hinter dem Schutzwall des Rechtes ihr Wesen treiben und vermittelt welcher die im Wohlstand befindlichen ihre zur Ausplünderung auserlesenen Opfer beständig berauben.“

Ich brauche wohl nur ganz kurz an die richtige Bedeutung des Satzes: Eigentum ist Diebstahl zu erinnern. Er hat Sinn im Kommunismus, wo jeder, der allgemeines Gut für sich ausschließlich begehrt oder mit Beschlag belegt, zum Dieb wird. Er soll ferner andeuten, daß vielfach uranfänglich geschichtlich das Eigentum des einzelnen durch Gewalt erworben ward.

Interessant ist die Eigentumsauffassung einer Reihe uncivilisierter Völker. Findet ein Fidschi-Inulaner — die Herrschaften sind Menschenfresser! — große Vorräte Nahrungsmittel, so sind diese nicht seine, etwa nach dem Fundrecht oder Occupationsrecht, sondern seinem Stamme, den er zum Nutzgenusse seines Fundes herbeizutufen verpflichtet ist. Tut er dies nicht, so wird er zum Dieb am gemeinen Gut!

Ich habe alle Hochachtung vor dieser Eigentumsmoral der Menschenfresser; sie steht sittlich turmhoch erhaben über der Moral unseres modernen Ausbeutertums, welches durch ungemein künstliche und komplizierte Einrichtungen und Gesetze den Habenszwingt, seine Arbeitskraft, die längst zur Ware geworden ist, um einen erschrecklich geringen Bruchteil ihres wahren Wertes abzugeben — noch dazu unter der Firma eines „freien“ Arbeitsvertrages!

Revai spricht dem modernen Staat das Recht ab, Gesetze gegen den Diebstahl zu erlassen. Er argumentiert: „Der Staat würde nur in dem Falle mit der Kodifizierung des Diebstahlverbotes gerechterweise vorgehen, wenn er zugleich solche gesellschaftliche und wirtschaftliche Zustände ins Leben rief, unter welchen das Individuum um seines Unterhaltes willen zum Diebstahl zu greifen überhaupt keine Ursache hat und keine Veranlassung findet, indem es des Wesens oder Ergebnisses seiner Arbeit niemals verlustig werden kann. Ein solcher Zustand kann jedoch nur dann eintreten, wenn in dem auf Arbeitsteilung beruhenden Austauschverkehr ausschließlich gleiche Werte zirkulieren und unter gar keinen Umständen irgendwelche Mehrwerte in Privat Hände gelangen können.“

An anderer Stelle wird derselbe Gedanke etwas anders gewendet:

„Das Prinzip jenes Gebotes: Du sollst nicht stehlen, kann nur in demjenigen Staate zu einem grundlegenden und unerlöschlichen Gesetz erhoben werden, welcher gleichzeitig mit der Kodifizierung dieses Gebotes allen seinen

Bürgern die Möglichkeit bietet, ohne Verletzung dieses Prinzips ihr Auskommen zu finden. . . . Dieses Prinzip schützt den kapitalistischen Unternehmer vor dem unredlichen Arbeiter, doch es schützt den sich abhärmenden Arbeiter nicht vor dem habfüchtigen Unternehmer. Das Prinzip des Gebotes: Du sollst nicht stehlen, kann in seiner idealen Reinheit nur die Bedeutung haben, daß niemand ein Recht auf die Arbeit eines anderen und auf die Früchte seines Schweißes zustehe.“

Das Gebot hat also nur da volle Berechtigung, wo Privateigentum individuelles Eigentum ist, das der Besitzer durch eigene Arbeit erlangte.

In unserer komplizierten Wirtschafts-Ordnung und Produktionsweise giebt es kaum noch auch nur einen einzigen Gegenstand, von dem jemand sagen könnte, er sei das Ergebnis ausschließlich seiner eigenen Arbeit. Hier fällt Privateigentum und individuelles Eigentum nicht mehr zusammen, „das Gebot schützt also auch nicht mehr das Individuum und seine Arbeit, sondern das Kapital.“

Des Arbeiters Eigentum — Leben, Gesundheit, Arbeitskraft — garantieren unsere Eigentumsgesetze nicht, oder doch nur in unzulänglichem Maße. Darum muß er sich selbst die nötigen Sicherungen schaffen, d. h. durch stramme mächtige Organisationen den Raubgelüsten des ausbeutenden Kapitals entgegen wirken, diese wilden Begierden in die Fesseln von Arbeiterschutzgesetzen schlagen, die ihrerseits dem Arbeiter sein kostbares Eigentum: Leben, Gesundheit, Arbeitskraft sichern helfen.

Zur Zeit freilich schreien über diese Sicherung rechtmäßigen Eigentums die Piraten der Ausbeutung Zeter und Mord — hilft aber alles nichts! Dem Arbeiter muß endlich werden, was das altgermanische Recht nannte: „echt ehast Eigen!“ — ein über jeglichen Angriff erhabenes, von jedermann in der Gesellschaft respektiertes Eigentum! das ist: Leben, Gesundheit, Arbeitskraft und der persönlich geleistete Teil des Arbeitsertrages.

Die Kinder ausbeutung.

In der Ausnutzung der Kinderarbeit steht das Königreich Sachsen obenan. Während durchschnittlich im deutschen Reiche nach der Zählung von 1900 7 Prozent der in Fabriken thätigen Arbeiter zu den jugendlichen gehörten, waren in Sachsen 8 Prozent vorhanden und von den unter 14 Jahre alten jugendlichen Fabrikarbeitern des Reichs wurden 20 Prozent in Sachsen gezählt, obwohl dort die Schulpflicht bis zum 14. Jahre reicht!

Bei der 1898 vorgenommenen Zählung außerhalb der Fabriken erwerbstätiger Schulkinder stand das Königreich Sachsen wieder an der Spitze. Obwohl die Erhebungen keineswegs die Gesamtzahl der erwerbstätigen Schulkinder umfassen, fanden sich im Reiche 532 238 solch unglücklicher Geschöpfe, die gewerblich bereits thätig sein mußten; es waren dies 6 1/2 Prozent der volksschulpflichtigen Kinder! Im Königreich Sachsen aber wurden nicht weniger als 137 831 gezählt = 22,8 Prozent der volksschulpflichtigen Kinder! Die thüringischen Kleinstaaten, in denen die Hausindustrie so große Ausdehnung hat, kommen nach hinter dem Königreich Sachsen, so Sachsen-Altenburg mit 19,2 Prozent der volksschulpflichtigen Kinder, Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt mit 16,4, Sachsen-Koburg-Gotha mit 15,2, Meißn ältere Linie mit 13,5, Sachsen-Weimar mit 10,1 Prozent.

Das Königreich Sachsen zeichnete sich aber auch dadurch aus, daß in ihm Kinder zu solchen Beschäftigungen verwendet wurden, deren Schädlichkeit für den jugendlichen Organismus gar nicht erst in Zweifel gezogen werden kann, so n. a. 179 Kinder zum Steinklopfen! Vor einigen Jahren hatte die Gemeinde Wahnndorf in der Niederlausitz für einen Chausseebau das Verschlagen der Steinsteine im Submissionswege ausgeschrieben und als Mindestfordernde 12 Schulkinder engagiert, die statt des für Erwachsene üblichen Lohnes von 3 Mk. pro Kubikmeter Steine nur 1.40 Mk. erhielten, so daß sie bei ihrer schweren und gefährlichen Arbeit pro Stunde 6—7 Pfg. verdienten. Dabei mußten sie sich die Schutzbrillen noch aus eigener Tasche anschaffen! Als diese Ausbeutung durch unsere Presse der großen Öffentlichkeit bekannt wurde, rückte das sächsische Ministerium mit einer Verordnung heraus, die — nicht etwa das Steinklopfen durch Schulkinder verbot, sondern nur wünschte, daß die Kinder dabei thunlichst gegen Schädigung der Gesundheit, insbesondere gegen Verletzung der Augen geschützt würden!

Aus den Erhebungen von 1898 haben wir die im Königreich Sachsen häufigsten Beschäftigungsarten nach der Zahl der in ihnen thätigen Schulkinder geordnet und erhalten dadurch folgenden Ueberblick. Es wurden gezählt im:

	Königr. Sachsen	deutsches Reich
Spinnerei u. Weberei, bef. Spulen	34 145	79 138
Wollwäschfabrikation	28 643	26 691
Häfelerei und Siedererei	11 601	22 149
Blumen und Federn	8 140	10 332
Tabakfabrikation	6 221	22 668
Handschuhmachererei	5 532	6 589
Korbflechterei	4 728	12 244
Laufburschen, Laufmädchen	4 466	35 909
Zeitungsaustragen	3 949	45 603
Strohputzschichten	3 423	6 349
Austragen von Backwaren	3 329	42 837
Näherer, Schneiderer, Konfektion	2 703	11 103
Arbeitsburschen, Verkäufer	1 532	13 052
Büstenbinder	1 475	2 509
Holzspielwaren	1 425	3 035
Schuhmacherarbeiter	895	5 727
Regelausfeilen	571	12 748
Korsettnähen	556	1 001
Holzbearbeitung	223	686
Steinklopfen	179	1 949
Hofenträger zurichten	153	223
Kunstliche Leistungen	142	835
Belze beizen, Klopfen	142	273
Steinbrucharbeiter	137	878
Spielwaren aus Leder	93	959
Blechwarenfabrikation	83	544
Ziegelstein	82	1 348
Hilfsleistung beim Fuhrwesen	79	1 376
Riffenfabrikation	78	480
Federn schleifen	77	874
Decken flechten	66	719
Medalen von Figuren	35	255
Fitzschuhfabrikation	21	207
Hornhölzer bearbeiten	21	1 403
Wesfenbinden	19	798
Möbelpolieren	7	22

Ueber das Alter der Kinder gab die auch noch in vielen anderen Beziehungen sehr mangelhafte Erhebung von 1898 keinen Aufschluß. Aus dem Königreich Sachsen wurde nur hervor gehoben, daß in manchen Gewerkszweigen, wie Wollwäschindustrie, Strohh- und Korbflechterei, Herstellung von Strümpfen und Handschuhen Kinder beschäftigt wurden, die noch nicht schulpflichtig waren (!), eine zahlenmäßige Angabe hierüber konnte jedoch nicht gemacht werden. Nur Preußen hat eine Statistik des Alters der beschäftigten Kinder gegeben, aber sie erstreckt sich nur auf 4 Proz. der gezählten. Von diesen 11 891 Kindern waren im Alter von

6—7 Jahren	175 = 1,5 Proz.	9—10 Jahren	1378 = 11,6 Proz.
7—8 „	491 = 4,1 „	10—12 „	3511 = 29,5 „
8—9 „	843 = 7,1 „	12—14 „	5493 = 46,2 „

Auch über die Dauer der täglichen Beschäftigung hatte das Königreich Sachsen keine Angaben gemacht. In Preußen arbeiteten von den gewerblich beschäftigten Kindern im ganzen mehr als drei Stunden am Tage 110 682 = 41 Prozent aller in Preußen ermittelten Kinder. Von den 110 682 Kindern waren mehr als 3 Stunden pro Tag beschäftigt in der Woche einmal 10 808 = 9,8 Proz., zweimal 16 756 = 15,1 Proz., dreimal 7 187 = 6,5 Proz., viermal 6 788 = 6,1 Proz., fünfmal 5 589 = 5,02 Proz., sechsmal 5 933 = 5,35 Proz. und siebenmal, also auch noch ohne Sonntagsruhe 7 621 = 6,9 Proz. Wieviel die Arbeitszeit länger als drei Stunden war, weiß der Bericht nicht mitzuteilen! Ein wesentlicher Fehler der Erhebung war auch der, daß sie nicht die fremden Kinder von den eigenen unterschied. Das heißt: vielleicht war dieser Fehler ein Vorzug? Vielleicht dachte man 1898 noch nicht daran, daß das Kinderschutzgesetz die eigenen Kinder einer größeren Ausbeutung überlassen würde als die fremden? Auch die seitens der Lehrvereine auf Anregung des Ritzdorfer Volksschullehrers Konrad Agahd veranstalteten Erhebungen, die er in seinen beiden sehr beachtenswerten Schriften* mitteilt, bewiesen nichts darüber. Dagegen sagt die Begründung zu dem hier bereits mehrfach erörterten neuen Gesetzesentwurf betreffend Kinderarbeit in den gewerblichen Betrieben: „Bei den angestellten Ermittlungen ist zwar der Umfang der Kinderarbeit in Familienbetrieben nicht zahlenmäßig festgestellt worden. Es ist aber im Auge zu behalten, daß von den 306 823 in der Industrie beschäftigten Kindern 143 710 = 46,8 Prozent in der Textilindustrie, 41 801 = 13,6 Proz. in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 40 997 = 13,4 Proz. in den Bekleidungs- und Reinigungs-gewerben und 27 645 = 9,0 Proz., wovon 22 668 auf die Tabakfabrikation entfallen, in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel thätig sind. Hiernach sind fast 83 Prozent der in der Industrie verwendeten Kinder in solchen Gewerkszweigen beschäftigt, in denen die Hausindustrie weit verbreitet ist. Es wird dann noch auf den Kreis Sonneberg (in S.-Meiningen) hingewiesen, wo in 35 Schulorten 97 1/2 Proz. in der eigenen Familie arbeiteten.“

Berechnet man bei den für Preußen vorwiegend als hausindustriell angenommenen Gewerben die im Königreich Sachsen

* Die Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder. Bonn 1897. Kinderarbeit und Gesetz gegen die Ausnutzung kindlicher Arbeitskraft in Deutschland. Jena 1902.

befähigten Kinder, so erhält man an 103 000, das sind von den im ganzen vorhandenen 137 831 etwa 75 Proz. Also auch hier ist die überwiegende Mehrzahl der Kinder mit einem noch geringeren Schutze bedacht, wie die fremden Kinder. Letztere können vom 12., erstere schon vom 10. Lebensjahre ab gewerblich beschäftigt werden. Zieht man nun in Betracht, daß nach der Zählung in Preußen 75 Proz. der Kinder über 10, 46 Proz. über 12 Jahre sind, so sieht man, daß der durch den Gesetzentwurf gewährte Schutz ein sehr geringer ist. Nur für ein Viertel der eigenen Kinder erfolgt ein Arbeitsverbot, also für etwa 105 000, und für $\frac{1}{20}$ der fremden, das sind etwa 65 000, mithin im ganzen für 170 000 Kinder, während für 380 000 die Arbeitszeit nur etwas eingeschränkt wird. Allgemein, für eigene und fremde Kinder verboten, wird nur die Beschäftigung bei Bauten aller Art, im Betriebe derjenigen Ziegeleien und über Tage betriebenen Brüche und Gruben, auf welche die Bestimmungen der §§ 134 bis 139 b der Gewerbeordnung keine Anwendung finden, beim Steinkloppen und in einer Reihe von Werkstätten, die in einem Verzeichnis angeführt sind, das aber noch nicht einmal alle ganz besonders gesundheitsgefährlichen Gewerbe umfaßt. So ist z. B. die Tabakbearbeitung mit ihren 22 668 Kindern gar nicht erwähnt. Graf Posadowsky, der bei der ersten Lesung des Gesetzes im Reichstage von einem unserer Redner darüber interpelliert wurde, meinte, es sei ein Gesetz in Vorbereitung, das überhaupt die Hausindustrie in der Tabakfabrikation einschränke resp. beseitigen solle. Das ist doch aber kein Grund, die Beschäftigung der Kinder in jener Hausindustrie noch länger zu dulden, da die in Aussicht gestellte Regelung doch auf jeden Fall später in Frage tritt als jenes Kinderschutzgesetz. Außerdem aber ist es ja noch ganz unsicher, ob überhaupt die Vorschläge gegen die hausindustrielle Tabakfabrikation Gesetzeskraft erlangen, denn es scheint, als ob die Regierung jene Arbeiterschutzbestimmungen mit der in Aussicht stehenden Umänderung der Tabaksteuer verquiden wolle!

L. B.

Rundschau.

Die nächsten Reichstagswahlen erwecken in den Lebensmittelvertheilern trübe Ahnungen. Agrarische Zeitungen rufen zur Vorsicht auf, sie fürchten Erfolge der Zollopposition. Die Deutsche Tageszeitung hält es „keineswegs für ausgeschlossen“, daß die Wähler früher an die Wahlurne gerufen werden, als im Frühommer nächsten Jahres. Nun, die Arbeiter werden hoffentlich auf dem Posten sein, denn von dem Ausfall der nächsten Wahlen hängt es ab, ob man ihnen das tägliche Brot verteuern darf. Sind die Arbeiter einig, dann werden die Brotwucherer „falt gestellt“.

Der Beirat für Arbeiterstatistik, der an Stelle der Kommission für Arbeiterstatistik treten und der arbeitsstatistischen Abteilung des Kaiserlichen statistischen Amtes beigegeben werden soll, wird nach den vom Reichskanzler dem Reichstage übermittelten Bestimmungen folgende Aufgaben zu erfüllen haben: er hat 1. auf Anordnung des Bundesrates oder des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) die Vornahme arbeitsstatistischer Erhebungen, ihre Durchführung und Verarbeitung sowie ihre Ergebnisse zu begutachten; 2. in Fällen, in denen es zur Ergänzung des statistischen Materials erforderlich erscheint, Auskunftspersonen zu vernehmen; 3. dem Reichskanzler (Reichsamt des Innern) Vorschläge für die Vornahme oder Durchführung arbeitsstatistischer Erhebungen zu unterbreiten. Der Beirat besteht aus einem Vorsitzenden und 14 Mitgliedern, von denen 7 der Bundesrat und 7 der Reichstag wählt. Die Wahlen erfolgen für die Dauer jeder Legislaturperiode. Der Beirat ist befugt zu seinen Sitzungen Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Zahl als Beisitzer mit beratender Stimme zuzuziehen. Die Zuziehung muß erfolgen, wenn sie vom Bundesrat oder vom Reichskanzler (Reichsamt des Innern) angeordnet oder von sechs Mitgliedern des Beirates beantragt wird. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) sowie die Landesregierungen sind befugt, zu den Sitzungen des Beirates und der Ausschüsse Vertreter zu entsenden, die jederzeit gehört werden müssen. Die Vertreter sind dem Vorsitzenden namhaft zu machen. Als Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags werden, wie verlautet, in den Beirat in erster Linie dieselben Herren gewählt, die bereits der arbeitsstatistischen Kommission angehörten.

Von der arbeitsstatistischen Abteilung des statistischen Amtes bis zum Arbeitsamt, und von dem Beirat für Arbeiterstatistik bis zur Arbeitskammer ist noch ein recht weiter Weg.

Eine kräftige Zurückweisung hat der braunschweigische Polizeiminister v. Hartwig erfahren, der sich im braunschweigischen Landtag die unwahren Angaben seiner Polizeibehörden angeeignet hatte, daß die braunschweigischen Gewerkschaften sozialdemokratische Vereine und die Ueberschüsse aus ihren Vergütungen zu politischen Zwecken verwendet werden. Gegen diese durch und durch unwahren und obektiv falschen Behauptungen hatte eine öffentliche Volksversammlung in Braunschweig Protest eingelegt und das Gewerkschaftsorgan Braunschweig hat nun auch diesen Protest mit eingehender Begründung an die Abgeordneten des Landtags, das Staatsministerium und das Polizeipräsidium gelangen lassen. Herr v. Hartwig und seine rechte Hand, der braunschweigische Polizeiinspektor Buffertus, sozialistengesetzlichen Angedenkens, werden diese Denkschrift nicht hinter den Spiegel stecken. Es wird dort mit heimlicher Grausamkeit der Nachweis geführt, daß die Angaben der Polizei objektiv falsch und subjektiv unbegreiflich sind, zumal da alle Versammlungen der Gewerkschaften polizeilich überwacht werden und die Polizei eine ausreichende Kontrolle über die Verwendung der Gelder in Gewerkschaften haben muß. Es bleibt abzuwarten, welche Haltung der braunschweigische Landtag und der dito Polizeiminister zu dieser Denkschrift einnehmen wird.

Agenten des Auslands! Dies von den Agrariern viel mißbrauchte Wort fällt einem unwillkürlich ein, wenn man liest, daß zwei in Rheine (Westfalen) lebende Holländer ausgewiesen wurden, weil sie einen holländischen Fabrikanten in Enschede, bei dem gestreift wurde, geärgert hatten. Sie hatten sich ihm schriftlich als angeblige Arbeitswillige angeboten und seine Antworten dann mit einigen ironischen Bemerkungen in einem holländischen Blatte veröffentlicht. Deshalb sollten sie erst in 24 Stunden das Land verlassen, später erhielten sie längere Frist — die Zurücknahme der Verfügung wurde aber vom Regierungspräsidenten verweigert, da der Befehl von Berlin ausgegangen sei. — Graf Wilow wird über diese Geschichte wohl noch um nähere Auskunft gebeten werden. Es ist allerdings zu fürchten,

daß unsere sonst um die deutsche Ehre so besorgten Nationalen gegen solche dem Auslande erwiesenen Dienste nichts einzuwenden haben.

Die Unternehmer sind Trumpf, auch im russischen Großstaate. Der Fabrikinspektor in Neuz j. L. hat seine Stelle gekündigt. Er hatte von dem ihm zustehenden Recht, die Fabrikräume unangemeldet zu betreten, Gebrauch gemacht und wurde deshalb von zwei Großindustriellen, Landtagsabgeordneten, scharf angegriffen, ohne daß er in genügender Weise von der Regierung verteidigt wurde. Nur die Sozialdemokraten hatten ihn energisch in Schutz genommen. — Seit einem halben Jahr ist in Neuz j. L. die Anstellung eines weiblichen Assistenten für die Fabrikinspektion beschlossen, aber noch immer ist der Beschluß nicht ausgeführt.

Der Segen der Heimarbeit. In dem Jahresbericht der bremischen Gewerbeinspektion findet sich in dem Abschnitt „Arbeiterinnen“ folgender Satz: „Gelegentlich der Revisionen der Cigarrenfabriken wurde auch eine größere Anzahl von Heimarbeitern dieser Branche besucht und dabei der Eindruck gewonnen, daß die Verhältnisse der mit ihren Männern zusammen arbeitenden Frauen fast durchschnittlich schlechter liegen, als die der in den Fabriken Beschäftigten. Eine 15tündige Arbeitszeit bildet fast die Regel, und dies in Räumen, die manchmal jeder Beschreibung spotten und in denen nicht bloß fabriziert wird, sondern auch eine Kinderstube sich fast den ganzen Tag aufzuhalten gezwungen ist. Solchen Verhältnissen entsprach auch meist das Aussehen der Frauen, fast alle schienen kranklich und schlecht genährt zu sein.“ — Dies amtliche Zeugnis ist bemerkenswert, aber eine gründliche Untersuchung der Verhältnisse in der Hausindustrie würde noch viel Schlimmeres zu registrieren haben.

Städtischer Zuschuß für ein Arbeitersekretariat. In der Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. beantragte Dr. Quarc für das Arbeitersekretariat einen städtischen Zuschuß von 1000 Mk. Der Magistrat antwortete ablehnend. Die Freisinnigen und Demokraten unterstützten den Antrag, der schließlich zur Vorberatung an einen Ausschuß verwiesen wurde. Gegenüber der Anschauung des Magistrats, daß das Sekretariat der Neutralität entbehre und der Förderung gewerkschaftlicher Interessen und der Masseninteressen einer Partei diene, wird in einer Eingabe an die Stadtverordneten betont, die Neutralität des Instituts ergebe sich wohl an besten aus der Thatfache, daß das Verhältnis der organisierten und unorganisierten Besucher in den drei letzten Jahren 7256:8820, 9454:11302, 11546:12701 betrug. Ferner sei das Gewerkschaftssekretariat eine Vertretung der unpolitischen Gewerkschaften, die überhaupt erst die Gründung des Instituts ermöglicht hätten, und es sei daher selbstverständlich, daß dem Kartell ein gewisser Einfluß in der Aufsichtskommission zustehe. Gemeinsame Verwaltung und gemeinsame Jahresberichte entfrängen aus Zweckmäßigkeitsgründen und hätten mit Parteipolitik nichts zu thun.

Die „Perfecto“-Wickelmachine ist in der Düsseldorf-Gewerbeausstellung in zwei Exemplaren ausgestellt, die von Mitte Mai ab in Thätigkeit dem Publikum gezeigt werden. Die Maschine soll nach Angabe des Vertreters der Perfecto-Gesellschaft 16 Wickel per Minute, sowohl mit langer wie auch mit kurzer Einlage liefern, welche automatisch in die Formen eingelegt werden.

Die Einführung des Tabakmonopols wurde in Schweden abgelehnt. Wie dieses, so lehnte der Reichstag auch die Verdoppelung der Tabak- und Cigarrenzölle ab.

Gewerkschaftliches.

Berlin. Achtung! Cigarrenfortierer und Sortierinnen wollen sich vor Annahme von Arbeit in Berlin an Kollegen Albert Werner, Berlin N. 58, Dreikönigsstraße 46, Hof links wenden.

Burgsteinfurt. Achtung, in der Cigarrenfabrik von H. Major ist ein Streik ausgebrochen. Die Ursache ist Maßregelung. Die Kollegen werden ersucht, dieses zu beachten.

Die Ortsverwaltung. Der Ortsverwaltung. Der Ortsverwaltung. Der Ortsverwaltung.

Eggersleben. Zuzug nach hier ist streng fernzuhalten, indem sich die Kollegen im Streik befinden. Der Bevollmächtigte.

Geldern. Der Zuzug nach Fissum ist fernzuhalten, da bei der Firma Beschges Lohnunterschiede ausgebrochen sind und alle Arbeiter gekündigt haben. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Goldberg. Die Kollegen wollen beachten, daß bei der Firma Rose Differenzen bestehen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Achtung! Alle diejenigen Kollegen, welche hier in Hadersleben oder Reudsborg in Arbeit treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse erst an den Vorstand hier in Hadersleben wenden. Schriftliche Anfragen werden gleich beantwortet. Johannes Heden, Tabakspinner, Schlachterstraße Nr. 651, Hadersleben.

Achtung, Cigarrenarbeiter! Zuzug nach Haderstedt bei Bremen ist fernzuhalten.

Achtung, Kollegen! Der Zuzug nach Diegnitz ist streng fernzuhalten, da Lohnunterschiede vorliegen.

Magdeburg. Die reisenden Kollegen werden ersucht, das Umschauen in Magdeburg bis auf weiteres zu unterlassen, da hier wegen Lohnabzug Differenzen bestehen.

Der Bevollmächtigte. Orlau. Sortierer und Ristenmacher, welche hier in Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse an die Ortsverwaltung wenden.

Ratibor. Achtung, Sortierer! Der Zuzug nach Ratibor ist wegen Lohnreduzierung bis auf weiteres streng fernzuhalten. J. Marzall, 1. Bevollmächtigter.

Trier. Achtung! In der Cigarrenfabrik von Gebr. Mühlentrot haben Cigarrenarbeiter und Wickelmacher am 10. Mai wegen Lohnunterschieden und Maßregelung die Arbeit niedergelegt. Auch geht man darauf aus, die Organisation zu vernichten. Es wird vor Zuzug streng gewarnt.

Anträge zum Gewerkschaftskongreß. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission veröffentlicht die eingegangenen Anträge zum Kongreß. Ein von der Generalkommission gestellter Antrag lautet: „Der Kongreß beschließt: Die Generalkommission hat in Berlin ein Reichs-Arbeitersekretariat zu errichten, das die Refurse, die von Mitgliedern der Gewerkschaften bei dem Reichsversicherungsamt anhängig gemacht werden, zu bearbeiten und für mündliche Vertretung der Refurse in der Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt zu sorgen hat. Das Sekretariat untersteht der Kontrolle der Generalkommission. Zur Deckung der durch die Errichtung des Reichs-Arbeitersekretariats entstehenden Ausgaben (die bis zum nächsten Gewerkschaftskongreß den Betrag von 15 000 Mk.

pro Jahr nicht überschreiten dürfen) wird der von dem Gewerkschaften an die Generalkommission zu zahlende Beitrag von 3 auf 4 Pfg. pro Mitglied und Quartal erhöht.“

Die Erleichterung des Uebertritts in eine andere Gewerkschaft bezwecken Anträge von zwei Zahlstellen der Holzarbeiter (Guben und Wilhelmshaven) und des Vorstandes des Gutmacher-Verbandes.

Außerdem sind noch Anträge gestellt, welche die Agitation im allgemeinen, Streikunterstützung und Streikstatistik, Submissionswesen, die Gründung eines Unterstützungs-fonds für die Gewerkschaften u. s. w. betreffen. An Stoff wird es also auch auf diesem Gewerkschaftskongreß wahrhaftig nicht mangeln. Er wird reichlich zu thun haben, die Spreu von dem Weizen zu sondern und den Weg für die weitere Ausbreitung der gewerkschaftlichen Ideen zu ebnen.

Eine ganze Reihe von Anträgen befaßt sich mit der Stellung der Gewerkschaftskartelle innerhalb der Gewerkschaftsbewegung.

Gegen die Sonderorganisationen richtet sich ein Antrag des Ortsvereins der Verbandsbuchdrucker von Geestemünde-Premerhaven: „In den Gewerkschaftskartellen können nur Mitgliedschaften derjenigen Centralorganisationen vertreten sein, die von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands anerkannt sind.“

Eine Sonderorganisation, die sich vom Centralverband der Textilarbeiter Deutschlands löst, hat sich kürzlich unter dem Namen: Verband der bogländischen Schiffschlichter, mit dem Sitz in Blauen, gebildet. Aus welchen Gründen die Absonderung der bogländischen Schiffschlichter vom Textilarbeiterverband stattfand, wird nicht mitgeteilt. Bedauerlich ist die Absonderung in jedem Fall, denn die Zerplitterung der Kräfte in kleinen Einzelorganisationen kann den gewerkschaftlichen Kampf nur schwächen.

Berichte.

Cöln. Am 11. d. Mts. tagte im Lokale des Herrn Köffel eine Generalversammlung der hiesigen Zahlstelle. Der Vorsitzende besprach die Aussperrung der Exierter Kollegen und forderte die Anwesenden auf, den Ausgesperrten in jeder Weise Unterstützung zukommen zu lassen. Klein macht als Delegierter zum Gewerkschaftskartell bekannt, daß das Kartell mit dem hierorts gastierenden Barmer Stadttheater-Ensemble eine Vereinbarung getroffen hat, dahin, daß am 22. d. Mts. Graf Leo Tolstois Drama: Die Macht der Finsternis gespielt wird, bei 40 Pfg. Eintrittsgeld ohne Unterschied der Plätze. Gersten fordert die Kollegen auf, zahlreich die Vorstellung zu besuchen. Nach einem Hinterrücklein, für den Ausbau des Verbandes zu sorgen, wurde die Versammlung geschlossen.

Holzhausen-Byrmont. Zu der am 4. Mai hier selbst stattgefundenen Maifeier, welche vom hiesigen Volksverein arrangiert war, hatten sich trotz des schlechten Wetters sehr viel Besucher eingefunden. Die Feier selbst verlief in schönster Weise. Kollege Kleine ergriff das Wort und erklärte in ausführlichster Weise den Anwesenden den Zweck und die Bedeutung der Maifeier; mit lebhafter Spannung folgten die Anwesenden dem Redner, der zum Schluß auf die belgische Arbeiterbewegung zu sprechen kam, und forderte u. a. die anwesenden Tabakarbeiter (welche hier außer anderen Handwerken und Arbeiten noch nicht organisiert waren) auf, sich dem deutschen Tabakarbeiterverband anzuschließen. Diese Aufforderung wurde von J. Hüller lebhaft unterstützt. Ein Aufnahmecomité unter den Anwesenden hatte guten Erfolg, denn es schlossen sich 20 Personen dem Verband an. Um nun einen noch besseren Erfolg zu erzielen, wurde am Sonntag abend 8 Uhr im Saale der Witwe Sundermarth hier selbst eine Versammlung abgehalten, die von 60 Personen, darunter 34 weiblichen, besucht war. Vorsitzender Woffe eröffnete die Versammlung und machte die Tagesordnung bekannt. Es wurde zuerst zur Wahl der drei Bevollmächtigten geschritten und wurden gewählt: als 1. W. Woffe, als 2. C. Kleine, als 3. Bevollmächtigter (Schriftführer) J. Hüller. Als Kontrollen: Fr. Dora Scheller, C. Wusch und W. Schlüter. Bei der hierauf stattfindenden Delegiertenwahl zum Gewerkschaftskongreß, wobei 43 Stimmen abgegeben wurden, wurde Kollege Niendorf einstimmig gewählt. Drittens wurde von einem Kollegen der Wunsch laut, den Kollegen und Kolleginnen das Princip und den Zweck des Verbandes zu erklären, was von den Kollegen Kleine und Wusch ausführlich bewirkt und von den Anwesenden unter größter Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde. Um nun die wöchentlichen Beiträge pünktlich einzulegen zu können, wurden zu den einzelnen Fabriken noch je ein Hilfskassierer gewählt, welche den Mitgliedern das Organ auch pünktlich zu besorgen haben.

Löbau. Vorige Woche waren sehr kalte Tage, mitunter stand das Thermometer auf Nullgrad. Wo unter solchen Witterungsverhältnissen Arbeiter thätig sind, die bei der Beschäftigung sitzen, feuert man nochmals etwas ein, wenigstens wird dies der einsichtsvolle Arbeitgeber anordnen. Aber es giebt auch solche, denen es gleichgültig ist, ob die Arbeiter frieren oder nicht, und ein solcher ist der jetzige Geschäftsführer der Firma Karl Latsch, Cigarrenfabrik, Herr Herberg. Diefem scheint die Temperatur von 10 Grad im geschlossenen Raume hoch genug zu sein zum Arbeiten. Der Herr sollte nur kurze Zeit im Fabriksaale selbst mitarbeiten und er würde wohl ebenfalls steife Finger bekommen. Es ist dann kein Wunder, wenn zu viel Deckblatt gebraucht wird, und derselbe dann über Mittag mit roter Linde Senfuren in die Lohnbücher schreibt, welche lauten: „Zu viel Deckblatt gebraucht, bessern — oder?“ So viel wird wohl noch herdent werden, um den Saal etwas zu heizen. Einem Arbeiter wurde auf Befragen zur Antwort, das Rohr des Ofens wäre entzwei, trotzdem war am Freitag voriger Woche geheizt worden. Hat sich der Cigarrenarbeiter dann etwas selbst gewärmt, so ist gewöhnlich Mittag und da werden freiz, ehe die Leute die Räume verlassen haben, die Fenster aufgerissen. Die Arbeiter müssen wiederum im Zuge sitzen und stehen. Es könnte doch wenigstens so lange gewartet werden, bis die Leute heraus sind. Was das Frieren und den Zug anbetrifft, nun so wird man es ja sehen, daß viele Krankheiten dadurch entstehen werden. Auch wird in derselben Fabrik zur Zeit eine große Schmarokerei getrieben. Es ist bald, als hätten die Wände Ohren. Jede noch so geringfügige Sache wird den leitenden Personen hinterbracht. Wir betonen schon vor längerer Zeit, der Chef sollte den Wesen nehmen und diese Schmarokerei herausfegen.

Als vorstehender Bericht im Volksfreund erschienen war, wurde am Sonnabend darauf zwei verheirateten Kollegen und der Frau des einen Kollegen gekündigt. Der Geschäftsführer konnte keinen Grund für die Kündigung angeben, aber die Betroffenen wurden für verächtlich gehalten, den Bericht mit Veranlaß zu haben. Sie sind jedoch völlig unbeteiligt daran. Die hiesigen Cigarrenarbeiter werden sich, angeregt durch dieses Vorgehen, hoffentlich immer fester zusammenschließen, persönliche Nebenereien unterlassen und so eine geschlossene Mauer bilden gegen Unternehmerwillkür. Die reisenden Kollegen werden hieraus ersehen, daß Löbau eine unangenehme Stelle für sie ist und diese daher meiden. Weiteres in nächster Nummer.

Ottensen. Mitgliederversammlung vom 10. Mai im Lokale Karlsruh. Die Abrechnung, von Niendorf verlesen, bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 3106.41 Mk. Lokalfasse: Einnahme 225.62 Mk., Ausgabe 1051.75 Mk.; das Gesamtvermögen der Lokalfasse beträgt 2128.80 Mk. Krohn teilt mit, daß 15 Kollegen infolge der Aufforderung der Kontrollen, ihre Reste zu be-

Gleichen, aus dem Verbande ausgetreten seien, und beantragt namens der Ortsverwaltung, weitere 11 Mitglieder, deren Reste statt sich zu vermindern, noch mehr erhöht hätten, zu streichen. Die Versammlung giebt dem Antrage statt. Die noch ausstehende Summe der Beiträge beträgt 1324 Mk. Als Delegierter zum Gewerkschaftskongress wird gegen 4 Stimmen Niendorf gewählt. Derselbe giebt in großen Zügen ein Bild von den Aufgaben des Kongresses und erläutert die wichtigsten Punkte der Tagesordnung des Kongresses. Große Wünsche äußert darüber, wie es komme, daß, trotzdem sich die hiesigen Zahlstellen über die Delegiertenwahl geeinigt hätten, in Hamburg der Kollege Thieme aufgestellt sei. Krohn giebt hierüber die nötige Auskunft. Die Versammlung beschließt hierauf auf Antrag Große folgende Resolution: „Die heute tagende Mitgliederversammlung kann das Verhalten des ersten Vorsitzenden der Zahlstelle Hamburg, Kollegen Thieme, betreffs Aufstellung eines Kandidaten zum Gewerkschaftskongress als ein solches nicht anerkennen und spricht deshalb demselben ihre Mißbilligung aus.“ Es wird dann noch die diesmalige Handhabung der Wahl zum Gewerkschaftskongress seitens des Vorstandes besprochen und werden weitere Schritte hierüber vorbehalten. Den Kartellbericht erstattet Große.

Wernigerode. Am Montag den 5. Mai tagte im Volksgarten eine Mitgliederversammlung des deutschen Tabakarbeiterverbandes mit folgender Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal; 2. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress in Stuttgart; 3. Bericht der Kommission; 4. Verschiedenes. Zum 1. Punkt verlas der Kassierer die Abrechnung, die von den Revisoren geprüft und für richtig befunden war; dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Zur Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress wurde von einigen Mitgliedern der Kollege Plaged-Nordhausen aus dem Grunde empfohlen, um den Kartabakarbeitern auch eine eigene Vertretung auf dem Kongress zu ermöglichen. Hierauf wurde eine Wahlkommission, bestehend aus den Kollegen Hüjüng, Schmidt und Hoffmeister, gebildet; in der nun folgenden Wahl wurden für den Kollegen Plaged sämtliche Stimmen abgegeben. Zum Punkt 3, Bericht der Kommission, wurde die in letzter Zeit vorgenommene Hausagitation besprochen, dieselbe hat — wenn auch nur kleinen — Erfolg gehabt, da einige Kollegen sich aufnehmen ließen. Die Mehrzahl der Kollegen verzichtet leider hinter so wichtigen Ausreden, wie z. B.: Ich gehe ja doch nicht auf Reisen. Als ob der Verband seinen einzigen Zweck darin zu erfüllen suchte, die Reisenden zu unterstützen. Von anderen hört man die Nebenart: Ja ich ginge schon in den Verband, wenn alle im Verbands wären! Dies letztere ist wohl der Wunsch und das Streben aller arbeitenden Arbeiter, aus dem Grunde agitieren wir ja und suchen die uns noch fernstehenden für die Organisation zu gewinnen. Die Kommission macht in nächster Zeit noch einen Versuch. Die organisierten Kollegen werden ersucht, sich mehr als bisher um die inneren Angelegenheiten des Verbandes zu kümmern und regelmäßig an den Versammlungen teilzunehmen, vor allem aber diejenigen, die einen Posten bekleiden. Zum Punkt Verschiedenes lag weiter nichts vor.

Würzburg. Nach Verlesung des Protokolls wurde Kollege Kraus zum Delegierten für den Gewerkschaftskongress in Stuttgart gewählt. Da noch weitere Kandidaten unseres Wahlkreises in Betracht kommen, bezieht sich diese Wahl nur auf Würzburg. Hierauf erläuterte Kollege Herrmann in kurzen Ausführungen den Wert und Nutzen der Genossenschaftsbestrebungen und sprach die Erwartung aus, daß man dem hier gegründeten Konsumverein die regste Sympathie entgegenbringen werde. Kollege Bauer erklärt sich als prinzipieller Gegner dieser Bestrebungen, hegt aber nicht die Hoffnungen, die dieser oder jener auf auf die neue Gründung setzen zu können glaubt. Nachdem Kollege Kraus die Mitglieder zum Beitritt aufgefordert hatte, betont Kollege Herrmann im Schlußwort nochmals seine Ueberzeugung, daß die moderne Gestaltung des Genossenschaftswesens hierfür hübe, mit als Hebel für die Emancipationsbestrebungen gelten zu können und somit ein Stück sozialistische Welt in sich aufzunehmen, weshalb man sich auch voll und ganz diesen Bestrebungen anschließen könne. Nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Schwibus. Am Sonnabend den 10. Mai fand bei Gondolatsch hier selbst eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt. Ueber die geplante Tabaksteuer und die Lage der Tabakarbeiter referierte Frau Riefel-Berlin. In einstündigem, mit Beifall aufgenommenem Vortrage entledigte sie sich ihrer Aufgabe. (Da über dieses Thema an dieser Stelle schon oft geschrieben worden, verzichten wir auf Wiedergabe des Referats.) Es wurde dann die Wahl einer Kommission vorgenommen und fiel dieselbe auf: G. Sohr, R. Mack, H. Hoffmann, H. Bresching, P. Schiller, Lina Pilz und Anna Schindler. Nachdem noch lokale Kommisionen besprochen, wurden die Anwesenden aufgefordert, für die Organisation thätig zu sein und das Erscheinen in den Mitgliederversammlungen als erste Pflicht zu erkennen und demgemäß zu handeln.

Achtung! Mitgliedschaften des 3. Wahlkreises! Stichtwahl betreffend.

Infolge von Anregungen der örtlichen Wahlkommission zu Weiskensfeld haben verschiedene Mitgliedschaften die Wahlergebnisse nicht nach Dresden, sondern nach Weiskensfeld gesandt. Nachdem wir dieses in Erfahrung gebracht, haben wir uns veranlaßt, sämtliche dahin gelangte Resultate sofort einzufordern; wir erhalten dieselben demgemäß auch rechtzeitig bis 15. Mai übersandt. Um Mißbilligkeiten vorzubeugen, werden sämtliche Mitgliedschaften des 3. Wahlkreises hiermit aufgefordert, die Resultate der Stichtwahl nach Dresden zu senden.

Die Wahlprüfungskommission des 3. Wahlkreises.
Z. A.: Oskar Schulze, Dresden-N., Hechtstr. 42b, II.

Gewerkschafts-Kongress.

Im 1. Wahlkreis wurde Kiesel-Berlin gewählt.
Im 2. Wahlkreis erhielten Stimmen:
Gust. Niendorf 279
Emil Burgold 220
R. Thieme 52
Kirchberg 8
Mannheimer 1
Ungültig waren 15 Stimmen.

Demnach muß eine Stichtwahl zwischen Gust. Niendorf-Dittensen und Emil Burgold-Braunschweig stattfinden.

Folgende Zahlstellen gehören zum
2. Wahlkreis: Bülow, Daffow, Lübbthe, Parnim, Rehna, Rostock; Lübeck; Altona, Glückstadt, Hadersleben, Heide, Jheboe, Kellinshafen, Kiel, Mülln, Neumünster, Dittensen, Reinick, Rellingen, Schiffbeck, Ueterfen, Wandsbeck; Barmsbeck, Vergeborf, Gimsbüttel, Hamburg; Waffum, Hameln, Hannover, Sulingen, Wülkel; Bodenem, Bodenem, Clausthal, Freden, Gr.-Röhden, Goslar, Harriehausen, Hedemünden, Hildesheim, Herzberg a. Harz, Moringen, Münden, Osterode a. Harz, Peine, Uslar; Achim, Burgdam, Langwedel, Scharnebeck, Stade, Verden; Celle, Harburg, Lehrte, Wilsen a. d. Bube, Bramsche, Osnabrück; Bremen, Bremerhaven, Haiteb; Delmenhorst-Goldenstedt, Oldenburg, Barel a. d. S., Warfleth; Wöden, Burgstein, furt; Vielesfeld, Altona, Herford, Kirchhengen, Lübbeke, Münden, Rehne, Nheba; Altena, Balve, Dortmund, Langendreer, Lippstadt, Niehsche, Soest, Wattencheid; Braunschweig, Wandersheim, Helmstedt, Herrhausen, Minkeshof, Seelen, Wolfenbüttel; Lage, Lemgo, Derlinghausen; Sonneborn; Byrmont.

Im 3. Wahlkreis erhielten Stimmen:
Racuraw-Dresden 547
Normann-Weiskensfeld 357
Plaged-Nordhausen 324
Broesche-Mühlhausen 52
Zersplittert waren 6 Stimmen.

Demnach hat eine Stichtwahl zwischen Racuraw-Dresden und Normann-Weiskensfeld stattzufinden.

Folgende Zahlstellen gehören zum
3. Wahlkreis: Deuben, Dresden, Freiberg, Göhlis, Großenhain, Hänichen, Kreischa, Meißn, Pirna, Radeberg; Connewitz, Mühlhausen, Müllhausen, Seithain, Hartha, Leipzig, Leisnig, Lunzenau, Mittweida, Mutscheln, Pegau, Rochlitz, Roschwein, Stötteritz, Strehla, Waldheim, Wurzen, Zwenkau; Chemnitz, Elsterberg, Frankenberg, Johanngeorgenstadt, Niehschütz, Deberan, Schöneck, Tannenberga, Zwitzkau; Raugen, Bischofswerda, Breittung, Elbau, Elstra, Groß-Schönau, Löbau, Schmepniz, Seiffenherdorf; Alvensleben, Burg, Erglehen-Uhrleben, Egerleben, Halberstadt, Magdeburg, Odersleben, Sienbal, Langensalza, Bernierode; Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Elsterwerda, Gräfenhainichen, Halle a. S., Herzberg a. d. Harz, Könnern, Krosien a. d. Elster, Merseburg, Mühlberg a. d. Elbe, Naumburg, Leudern, Lohgäu, Weiskensfeld, Zeitz; Erfurt, Geisleben, Hesserode, Heiligenstadt, Kl.-Werther, Langensalza, Mühlhausen i. Thür., Nordhausen, Salza; Verneburg, Dessau, Oranienbaum, Zerbst; Apolda, Buttlar, Ilmenau, Münchenbernsdorf; Salungen, Wafungen; Altenburg, Kahla, Nafchhausen bei Orlamünde, Pöhlitz, Ronneburg, Schmölln, Wintersdorf; Coburg; Gotha; Frankenhäusen a. Kyffhäuser; Gera; Greiz.

Im 4. Wahlkreis erhielten Stimmen:
Wildemann-Stuttgart 359
Jaf. Gerzig-Trier 76
Julius Fischer-Düsseldorf 73
Wilh. Jöstl-Offenbach 68
Leo Kraus-Würzburg 65
Konr. Gräbener-Hanau 44
Peter Gerten-Köln 39
Zersplittert waren 7 und ungültig 1 Stimme.

Demnach hat eine Stichtwahl stattzufinden zwischen Jos. Wilbemann-Stuttgart und Jakob Gerzig-Trier.

Folgende Zahlstellen gehören zum
4. Wahlkreis: München; Dagersheim, Spener; Ansbach, Bruck, Nürnberg; Würzburg; Augsburg; Bamberg, Cannstatt, Heilbronn, Lauffen, Stuttgart; Calw; Nördlingen, Schorndorf; Heiligenzell, Lahr, Offenburg, Denzlingen, Emmendingen; Bretten, Bruchsal, Karlsruhe; Göttingen, Heidelberg, Hochhausen, Hoffenheim, Kirchheim, Mannheim, Sandbühl; Bienenbach, Griesheim, Kl.-Krobenburg, Offenbach a. M., Pfungstadt, Schwanheim b. Bensheim; Heuchelheim, Mainz; Carlsbach, Cassel, Schwabe, Hanau, Helmarshausen, Oldendorf i. S., Rinteln, Wigenhausen; Dieblich, Frankfurt a. M.; Rodem, Kreuznach, Mayen, Neuwied; Greifeld, Cleve, Duisburg, Düsseldorf, Elten, Gelsen, Goch, Hüdorf, Mühlheim a. d. R., Orsoy; Köln; Trier, Wittlich.

Die Stichtwahlen haben vom 25. bis inkl. 28. Mai stattzufinden und sind die Resultate bis zum 31. Mai an unten folgende Adressen einzufenden.

Die Wahl muß per Stimmzettel vorgenommen werden. Zur Leitung der Wahl ist in der Mitgliederversammlung, in welcher dieselbe vorgenommen wird, eine Wahlkommission zu wählen. Jedes Mitglied ist berechtigt, bei jeder Wahlhandlung nur einen Stimmzettel abzugeben. Die Mitgliedsbücher sind in dieser Versammlung vorzuzeigen. Mitglieder, welche sich an Orten befinden, wo keine Zahlstelle ist, haben bei der Delegiertenwahl ihren Stimmzettel im Couvert an den 1. Bevollmächtigten derjenigen Zahlstelle zu senden, nach welcher sie ihre Beiträge zahlen.

Nachdem die etwaig der Wahl vorhergegangene Diskussion geschlossen ist, hat sogleich die Abstimmung, Auszählung der abgegebenen Stimmzettel und Resultatverkündung zu erfolgen. Andere Vereinsangelegenheiten sind nicht während der Wahlhandlung, sondern entweder vor Beginn oder nach Schluß der Wahlhandlung zu erledigen. Falls zur Abhaltung von Mitgliederversammlungen überhaupt kein Lokal zu erhalten ist, oder sonstige örtliche Verhältnisse die Abhaltung von Mitgliederversammlungen verhindern, sind die Delegiertenwahlen durch Circular den Mitgliedern bekannt zu geben mit Angabe des Ortes, Tages und Stunde, an welchen der Stimmzettel persönlich abgegeben werden kann.

Um zu wissen, welches Mitglied den Stimmzettel abgegeben hat, ist dabei eine Liste zu führen, in welche die Namen derer geschrieben werden, die ihre Stimme abgegeben haben.

Wahlen, welche nicht streng nach vorstehenden Vorschriften vorgenommen sind, werden als ungültig erklärt.

Die Resultate sind für den 2. Wahlkreis an Emil Burgold, Braunschweig, Neue Knochenhauerstr. 37, für den 3. Wahlkreis an Oskar Schulze, Dresden-Neustadt, Hechtstr. 42b, II., für den 4. Wahlkreis an Herrn. Heinemann, Stuttgart-Berg, Stuttgarter Str. 12, II., zu senden.
Bremen. Der Vorstand.

Verlustteil.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Altenhorst, Mozartstr. 5, I.
Ausführung: D. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3.
Schiedsgericht: A. Panisch, Dresden-N., Königsbrüder Str. 41, IV.

Folgende Beträge sind bei der Hauptkassa eingegangen:
Eisleben 75 Mk., Herzberg 60 Mk., Blotho 30 Mk., Wurzen 150 Mk., Burg 100 Mk., Freistett 70 Mk., Radeberg 100 Mk., Belgig 100 Mk., Otterfen 300 Mk. Summa: 985 Mk.
Sterbekasse: Berlin I 5.85 Mk., Wurzen 12.65 Mk., Briesg 9.70 Mk. Summa: 28.20 Mk.

Zuschüsse an die Ortsverwaltungen:
Koblenz 50 Mk., Mitoßlaw 50 Mk., Briesg 50 Mk., Nedarkhausen 100 Mk. Summa: 250 Mk.

Durch die Hauptkassa erhielten Krankengeld:
Frau Gleim in Gdartsberga 11 Mk., R. Viertel in Schweidnitz 9.60 Mk., E. Bessel in Altena 21.27 Mk., G. Frohn in M.-Glabach 18.75 Mk., W. Bühring in Freiburg 27.75 Mk., C. Sälhoff in Stadenhagen 11.10 Mk. Summa: 94.47 Mk.
Hamburg, den 20. Mai 1902. **P. Otto.**

Beigetrzten sind: In Barmbeck: A. Hülch aus Gernrode. **Abt.:** G. Behrmann, Schmalenbecker Str. 17. **Waffum:** P. Heil aus Rugl. **Abt.:** Heinr. Meyer. **Presiden:** P. Nitsche aus Neumarkt (J. R. 2. Kl.). **Abt.:** R. Richter, Pelzandstraße 3, II. **Görlich:** B. Claus aus Görlich. **Abt.:** B. Traß, Hobe Straße 17. **Grosch-Anhew:** Sus. Schilling aus Osnabrück, Wilhelmine Semmler aus Groß-Neuheim. **Abt.:** C. Neus, Lange Str. 28. **Hoffenheim:** R. Klimmer aus Gundersheim. **Abt.:** Ant. Widus. **Kellingshufen:** C. Kropp aus Kellingshufen. **Abt.:** Chr. Ravee, Hauptstraße 61.

Schönauke: Vertha Böcker, P. Kersten aus Schönauke. **Abt.:** J. Schendel, Posener Str. 19. **Hauptkassa:** Frau Sophie Schempy aus Gaildorf.
Hamburg, den 20. Mai 1902. **S. Jenz.**

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deidmann, Vorsitzender, Bremen, Marktstr. 18, II.
Für den Vorstand bestimmte Aufschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreib- u. Versendungen nur an W. Nieder-Wesland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuss bestimmte Aufschriften sind an **Heinrich Meißner,** Hannover, Lange Str. 1, II., zu adressieren.

Bekanntmachung.

Das auf den Namen **A. Raasch** aus Frankfurt a. Oder lautende Buch, Ser. III, 15866, ist zu konfiszieren und an uns einzuliefern. Raasch lieh sich in Wernigerode aufzunehmen, Buch mit vier Reklamarten einhändig und reiste, ohne zu zahlen, ab.

Nach § 8 gestrichen: **H. Herschel** aus Bressfeld.
Bremen. Der Vorstand.

Vom 13. bis 20. Mai 1902 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:			
Nr.	Person	Mk.	Pf.
12. Mai	Kirchhengen	60.	—
12. Connewitz		25.	—
13. Radeberg (E. Wagner, Beiträge)		3.40	
13. Naumburg (Z. Brinkmann, Beiträge)		2.60	
13. Langwedel		70.	—
13. Hameln		1.03	
14. Helmarshausen		67.65	
14. Wittlich		76.40	
15. Moringen, S. Bremer		4.62	
17. Achim		100.	—

B. Freiwillige Beiträge:			
Nr.	Person	Mk.	Pf.
12. Mai	Connewitz, L. Nengers		1.75
15. Groß-Schönau, E. Fichtner			8.50

C. Für Annoncen:			
Nr.	Person	Mk.	Pf.
5. Mai	Zastrow, J. Lau		—70

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht. Ersuche die Herren Abgeber, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind. Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen, den 20. Mai 1902. **W. Nieder-Wesland,** Kassierer, Marktstraße 18, II.

Vom Vorstande sind ernannt:

- Für **Mühlberg a. Elbe:** Ernst Hunger als 2. Bev.
- Für **Bressfeld:** Heinr. Martens als 1. Bev.
- Für **Elsterwerda:** Rob. Thiele als 1. Bev., Bernh. Koch als 3. Bev., Herr. Cvers, Bernh. Fiedler als Kontrollreure.
- Für **Sovenden:** Georg Freiberg als 1. Bev., Karl Kappel als 2. Bev., Karl Schaper als 3. Bev., Karl Hettnerhausen, A. Richter, Heinr. Reiter als Kontrollreure.
- Für **Wulferhausen:** Ernst Selmann als 1. Bev., Rich. Schulz als 2. Bev., Herr. Lange als 3. Bev., Herr. Mater, Otto Gollert, Gust. Lahn als Kontrollreure.
- Für **Dortmund:** M. Reiffen als 1. Bev., F. Körs als 3. Bev.
- Für **Görlich:** A. Grams als 2. Bev.
- Für **Leipzig:** Jakob Weiß als Vertrauensmann.

Provisorisch aufgenommen sind:

- Louis Thronick aus Gnewitz. (162)
- Aug. Müller aus Bergabern, Marie Kraus geb. Scherer aus Verzbach. (377)
- Frau Bichhof aus Wolfenbüttel, Frau Jungmann aus Nordhausen, Gust. Langrehr aus Kuppelingen, Fr. Langrehr aus Harbke, Jean Bauer aus Akenau, S. Rosen aus Köln, Fr. Druchstein, Frau Harms, Emil Köchta, Fr. Rosen, Fr. Uter, S. Bode, Emil Göhe, Fr. Göhe, Ernst Göhe, Fr. Jarhe, Karl Kummel, Fr. Kummel aus Braunschweig. (42)
- Ernst Dahlburg aus Bückwitz, Karl Gutschmidt aus Wulferhausen, Ferd. Wille aus Schinne. (407)
- Rich. Daniel aus Güterglück. (380)
- Otto Laustian aus Granzin. (275)
- Aug. Hagenbeck aus Sommerda. (300)
- Karl Tschelchorke aus Müllisch. (133)
- Leopold Kostelnik aus Zowodzy (J. R.). (38)
- Otto Simon, Wilh. Dube aus Helmstedt (beide J. R.), Max Weber aus Nieder-Derwik. (142)
- A. Raasch aus Frankfurt a. O. (J. R.). (365)
- Friedrich Petermann aus Densheim (J. R.). (210)
- Anna Fischer geb. Dedert aus Herzogswalbau i. Schl., Helene Mayer aus Blauen. (201)
- Herr. Prißer aus Sorau (J. R.), Karl Bunzel aus Nieder-Allersdorf. (328)
- Paul Bachmann, Oswald Speck aus Lunzenau. (194)
- Mitina Krüger aus Woltersdorf. (358)
- Karl Staps aus Triptis. (215)
- Anton Blömcke aus Langenliffe (J. R.). (6)

Etwasige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.
Bremen. Der Vorstand.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bremerhaven:** Durch Joh. Paasch, Lange Straße 14.
In **Görlich:** Bei A. Grams, Handwerk 4, II. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 10—1 Uhr mittags.
In **Halle:** Bei Martin Grimm, Pfännerhöhe 49, II. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr mittags.
In **Schweidnitz:** Durch Herr. Barth im Vereinslokal. An Wochentagen von 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—12 Uhr mittags.
In **Wulferhausen:** Bei Ernst Selmann, Markt 23. An Wochentagen von 12—12¹/₂ Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr mittags.

Als Obmann der Vorortskommission wurde gewählt:
In **Leipzig:** Für den 20. Agitationsbezirk Gust. Lehmann, Leipziger-Platz, Merseburger Straße 19, IV.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, beincht Enere Versammlungen zahlreich!)
In **Meschede:** Sonntag den 25. Mai nachmittags 1 Uhr bei Althaus. Tagesordnung: Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
In **Orsoy:** Sonnabend den 31. Mai abends 8 Uhr im Lokale des Herrn A. Fischer. Tagesordnung: Verlässliche Angelegenheiten und Verschiedenes. — Vor Eröffnung der Versammlung werden Beiträge angenommen.
In **Pardum:** Sonnabend den 7. Juni im Tivoli. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
In **Spandau:** Den reisenden Kollegen zur Kenntnisnahme, daß die Herberge sich von jetzt ab Falkenhagener Straße 5 befindet, und wird bestens empfohlen. **J. A.: Der Bevollmächtigte.**

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes (Sitz Bremen) für das Jahr 1901.

Einnahmen:	
A. Zahlstellen:	
An Quittungsbücher	1119.20
Verbandsbeitrag à 20 Pfg.	108 309.20
à 15 Pfg.	6 801.-
à 10 Pfg.	22 055.20
Zuschußbeiträge à 20 u. 25 Pfg.	29 567.85
à 10 u. 15 Pfg.	19 106.55
Zurückzahlung zu Unrecht erhaltener Unterstützung	21.53
Annoncen	4.50
zurückgezahlten Geldern	435.84
freiwilligen Beiträgen	18 531.88
sonstigen Einnahmen	294.72
Abonnement für den Tabak-Arbeiter	13.53
Strafgelder	32.60
Summa	201 293.60
B. Hauptklasse:	
Annoncen	31.35
Broschüren	1.55
Zinsen	177.35
sonstigen Einnahmen	38.90
Abonnement für den Tabak-Arbeiter	3.-
Einzelbeiträge	81.95
zurückgezahlten Geldern	384.17
Internationalen Marken	5.20
Strafgeldern	1.-
Marken der Generalkommission	5.-
freiwilligen Beiträgen	55 702.77
freiwilligen Beiträgen für die Glasarbeiter	486.65
Summa	258 162.49
Darlehen zurückhalten	981.45
Darlehen aufgenommen	26 500.-
Summa	285 593.94

Ausgaben:	
A. Zahlstellen:	
An Reiseunterstützung a) Ledige	19 397.99
b) Verheiratete	3 436.89
Unterstützung beim Umzug	5 901.05
für Rechtschutz	461.98
Nachregelung	6 124.74
Streitende	136 471.02
beim Ableben der Ehehälfte	4 175.-
Agitationsunkosten	8 212.83
sonstigen Ausgaben	2 579.08
Unkosten für Strafmandate und Prozesssachen	77.40
Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen	185.-
Verwaltungskosten a) persönliche	14 882.12
b) sächliche	2 641.17
Unterstützung aus der Zuschußklasse pro Tag 1 Mk.	24 802.75
pro Tag 50 Pfg.	15 891.-
Differenzen	-
Summa	246 195.16
B. Hauptklasse:	
Abonnement für den Tabak-Arbeiter	15 756.89
Reiseunterstützung	98.90
Agitationsunkosten	1 861.95
Unterstützung für Streitende	163.75
Unterstützung für die Glasarbeiter	500.-
Annoncen zurückgezahlt	3.-
Unterstützung für die Textilarbeiter	200.-
Unterstützung für Umzug	34.40
Unkosten für Strafmandate und Prozesssachen	120.50
Beiträgen für die Generalkommission	2 348.28
Verwaltungskosten: a) persönliche	5 500.80
b) sächliche	3 414.25
Summa	275 699.38
Darlehen zurückgezahlt	7 500.-
Summa	283 199.38

Bilanz:	
Gesamt-Ausgabe	275 699.38
Gesamt-Einnahme	258 162.49
Mitteln eine Mehr-Ausgabe im Jahre 1901 von	17 536.89
Barbestand am 1. Januar 1901	37 509.88
An Darlehen zurückhalten	981.45
An Darlehen aufgenommen	26 500.-
Summa	64 941.33
Ab Mehr-Ausgabe im Jahre 1901 von	17 536.89
Summa	47 404.44
An Darlehen im Jahre 1901 zurückgezahlt	7 500.-
Bleibt Barbestand am 31. Dezember 1901	39 904.44

Bremen.

Der Vorstand.
B. Nieder-Welland, Kassierer.

En gros. Rohtabak En détail.
F. W. Helmecke, Magdeburg.
Grosse Auswahl! Billigste Preise!
Preisliste gratis und franko.

En gros. Billige Rohtabake! En détail.
Gegen Nachnahme verzollt: **Sumatra Deckblatt 130-425 a, Brasil 88-280 a, Java 90-380 a, Domingo, Seedleaf, Carmen 84-125 a, Los-Gut, rein ameril., ferngesund (Anfänger!) 80 a.**
Grote & Co., Bremen.

Erstes Rohtabak-Importhaus Altona-Ottensen
Uns äußerst preiswert empfehlen **Java-Tabake**, im Detail per eine neue Partie schönweiße brennender **Mk. 0.85, 0.90, 1.00, 1.10 (1.20 nur Umblatt), Decke mittelfarbig Mk. 1.80, hell mit 1/2 Pfd. Decke Mk. 2.00, sowie ca. 40 Kisten Seedleaf, leicht und trocken, im Detail per Pfd. verzollt Mk. 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30.**
Ausserdem Auswahl in jeden zur Cigarrenfabrikation verwendbaren Tabaken.

Geschäfts-Princip: Grosser Umsatz! Barverkauf! Kleiner Nutzen!
Hengfoss & Maak, Altona-Ottensen.
Fernsprecher: Altona 1463.
Lager in Amsterdam, Rotterdam, Bremen, Hamburg und Ottensen.

Deli My P Mk. 1.— per 1/2 Kilo unverz.
S u. R Deli Mk. 1.— per 1/2 Kilo unverz.
2. Länge, Vollblatt, schöne Mittelfarben, zirka 80 Packen, ganz oder geteilt abzugeben. Muster nur unter Nachnahme. Offerten erbeten unter **J. 4179** an **G. L. Daube & Co., Hamburg II.**

Rohtabak.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Sumatra-Decke, pr. Pfd. **1.50, 1.80, 2.—, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—.**
Sumatra-Umblatt, per Pfund **1.10, 1.20.**
Java-Decke, pr. Pfd. **1.50, 2.—, 2.25.**
Java-Umblatt, pr. Pfd. **0.90, 1.—, 1.20.**
Java-Einlage, pr. Pfd. **0.75, 0.80, 0.85.**
St. Felix-Brasil, pr. Pfd. **0.80, 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.80, 2.40.**
Domingo-Umblatt, pr. Pfd. **0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20.**
Carmen-Umblatt, pr. Pfd. **0.75, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20.**
Seedleaf-Umblatt, pr. Pfd. **0.80, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.**
Semifolte Einlage, nur aus überfeinchen, gesunden, originalen Tabaken bestehend, pr. Pfd. **0.70, 0.75, 0.80, 0.85.**
Versand unter Nachnahme. **Credit nach Uebereinkunft.**
Brandt & Sohn
Bremen, Breitenweg 30.

Rohtabak
in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Vorzüglich brennend **Sumatra-Deli-Deden**, helles Vollbl. à 300 a; mittelfarbig, 1. Sortg. à 250 a, 2. Sortg. à 200 a.
Versand nur gegen Nachnahme. Emil Berstorff, Berlin N. Brunnenstraße 25.

Sumatra-Offerte.
Durch einen sehr billigen Gelegenheitskauf einer ganzen Partie **Deli My C/BB²** (deckt sich mit 1/2 Pfd., brennt schönweiß und hat vorzügliche Mittelfarben) bin ich in der Lage, denselben mit 2.25 Mk. per Pfd. abzugeben. Musterproben per Nachn. Billiger ist vorherige Kasse.
Ferd. Friedrich, Dessau.

Alle Roh-Tabake
In grösster Auswahl, billigste Preise. Unter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämtliche Utensilien z. Cigarrenfabrikation.
Sehr große Auswahl von Formen in jeder Façon zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstr. 185.
Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

Jeder!
fordere sich sofort unsere neue Preisliste 22, muß unbedingt Jeder lesen. Enthält sämtliche Artikel mit ca. 1000 Abbildungen für die Cigarrenfabrikation!
Zusendung erfolgt kostenlos sofort!
Größtes Cigarren-Büchsenlager Deutschlands.
Jedes Façon stets am Lager.
Preis der Formen: Originalfabrikpreis!
Größtes Roh-Tabak-Lager!
Deutsche sowie amerikanische Tabake! **Unstreitig** erstes u. größtes Fabrik- und Handelsgeschäft der Roh-Tabak- und Utensilien-Branche. Jeder vergleiche unsere Preise mit anderen! **Preisen! Unstreitig ohne Konkurrenz!**
Besonders zu empfehlen:
Sumatra Umblatt, leicht, gut brennend, per Pfund verzollt 1.05 Mk.
Sumatra Umblatt, viel Decken enthaltend, per Pfund verz. 1.30 Mk.
Sumatra Studblatt, leicht bedend, schönweißer Brand, mittel und helle feine Farben, per Pfd. verz. 2.25 Mk.
Sumatra, 2. Länge, Vollblatt, hochfeine helle Farben, schönweißer Brand, per Pfund verzollt 3.10 Mk.
Gute Ufermäcker Einlage à 70 Pfg. per 1/2 Kilo.
Außerdem ca. 60 verschiedene Muster **Sumatras.**
Kreditgewährung nach Uebereinkunft. Jeder fordere sofort **Preisliste 22** ein.
L. Cohn & Co., Berlin N. Brunnenstraße 24.
Fernsprecher: Amt 3, Nr. 513.
Telegramm-Adresse: Formensohn Berlin.

Roh-Tabak & Cigarrenfabrik-Utensilien
W. Hermann Müller
Berlin O., Alexanderstr. 22.

Billigster Einkauf Credit nach Uebereinkunft.
Rohtabak-Offerte.
Wir offerieren:
Java Einlage u. Umbl. von 80-100 a
Voritenland Umblatt " 95-150 a
Sumatra Decke " 120-600 a
Brasil Einlage " 110-200 a
Wälzer " 65-85 a
Proben gegen Nachnahme franko.
Gebr. Loeb, Ballendar am Hb.
Offerten sind niemals Originalzeugnisse beizulegen.

C. Strohmann, Bremen
Rohtabak en gros u. en detail.
Sumatra Decke Deli, Mittel- und helle Farben à Pfd. 150, 160, 180, 200, 250, 300 a. **Sumatra Umblatt** 110, 120 a. **Java Decke** 130, 150 a. **Java Umblatt** 90, 100 a. **Felix Brasil Decke** PF. 130, 200 a. **Brasil Umblatt u. Einlage** 100, 120 a. **Domingo Umblatt** ff. 90, 100, 110 a. **Carmen Umblatt**, schönes Blatt, 80, 85 a. **Vollblatt**, gesund, vollblättrig, 75, 80 a. Nur rein amerikanische Tabake, garantiert weiß brennend, verzollt unter Nachnahme.

Konkurrenzlose Rippen-Cigarren-Einlagen und Pfeifentabake.
Präparieren jedes Quantum Rippen, deutsche wie überfeinchen, zu weicher, wolliger Cigarren-Einlage; auch geben Tabake zu billigsten Preisen ab. Verarbeitung gegen Lohn und Umtausch. Muster gratis und franko.
Gebr. Weckmann
Eigenerleben (Provinz Sachsen). Grosse Rippenwalzerei und Schneiderei mit Dampftrieb.

Wegen Todesfall und Auseinandersetzung
bin ich beauftragt, vorhandene große **Roh-Tabak-Bestände** zu veräußern und zwar werde ich dieselben im einzelnen, also auch pfundweise, zu Preisen verkaufen, wie sie im Handel sonst nicht gefannt sind und zwar: eine große Partie **Sumatra-Decke** zu 1.25 bis 2.20 a als höchste feine Decke, die sonst das Doppelte und mehr kostet. Farbe bitte angeben, ob hell, mittel oder dunkel, es ist in allem Auswahl; ferner höchste feine **Voritenlanden-Decke** zu 1.25 bis 1.50 a, höchste feine **Felix-Decke** zu 1.50 a zc. Garantie für durchaus gute und gesunde Tabake. Preise alles pro Pfund verzollt. **Versand** per Post u. Bahn u. Nachnahme. Ein Versuch veranlaßt zu schneller Nachbestellung. Bestellungen an die Expedi tion b. Blattes unt. **M. M. 11** erbeten.

Roh-Tabak!
Voritenland Deckblatt, feinsten Brand und Geschmack, per Pfund nur 1.30 Mk.; alle anderen Tabake zu Bremer u. Amsterdamer Marktpreisen empfiehlt **Carl Roland, Berlin SO. Kottdorfer Straße 3a.**

Welches Roh-Tabak-Geschäft liefert einem strebsamen Familienvater, der gute Kundschaf besitzt, Tabak auf Wirtschaftssachen. Offerten unt. **G. B. 8** Exped. b. Bl. erbeten.
Zwei Wickelmacherinnen
Zusf. verlangt. Lohn per Tille 8.50 a. Zurichtung frei. Schriftliche Anfragen sind zu richten an den Bevollmächtigten **A. Zatrieb, Spandau, Pichelsdorfer Straße 91.**
2-3 Cigarrenmacher, welche selbst Wickel machen, gesucht. Lohn nicht unt. 8 Mk. **H. Wild, Regim a. d. G.**

Zwei tücht. solide Cigarrenmacher und eine tüchtige Wickelmacherin, welche durchschnittlich 5000 Wickel pro Woche liefert und auch in jedes Façon eingearbeitet ist, suchen baldigst dauernde u. lohnende Arbeit. Sämtlich verheiratet. Gefällige Offerten sind zu richten an **Hermann Säubert, Eigenerleben bei Magdeburg.**

Georg Wiessel
um Ihre Adresse bittet **Ph. Pier**, Cigarrenfabrik, Griesheim am Main.
Wilh. Gramann aus Güstrow, um Deine Adresse bittet **Max Richter, Wittweide, Steinweg 3.**

Die Kollegen werden ersucht, mir gefälligst die Adresse des Cigarren-Arbeiters **Karl Mücke** aus **Trebitz** mitzutheilen. **Frau Helene Mücke, Torgau, Wittenberger Straße 324.**
Uns. Freund u. Kollegen **H. Knippe** die bezgl. Glückw. zu s. 44. Geburtstage. **Herrn Franz und Frau, Karl Boigt und Frau, Markranstädt.**

Unserem Kollegen **Richard Karmaschek** aus **Kawitsch** zum Geburtstag ein donnerndes Hoch. Die Tischkollegen der **Schwabenschen Cigarrenfabrik in Kauen.**
Unserem Tischkollegen, dem Cigarren-Arbeiter **O. Albrecht** aus **Oranienbaum** zu seinem am 25. Mai stattfindenden Wiegenfeste ein donnerndes Hoch. Die Tischkollegen der **Schwabenschen Cigarrenfabrik in Kauen.**

Unserer Kollegin **Minna Schäfer** u. dem Kollegen **Ernst Wüschendorf** zu der am 25. Mai stattfindenden Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen und Kolleginnen der **Zahlfeste Sonneborn.**

Codes-Anzeigen.
Am 15. Mai verschied **G. Ohlhauf** aus **Heidingsfeld** im Alter von 45 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der **Zahlfeste Würzburg**

Am 15. Mai starb in Aßel plötzlich und unerwartet das Mitglied **Johann Warncke** aus **Kaduhu** bei Rinken im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der **Zahlfeste Parchim.**

Am 15. Mai verstarb nach schwerem Leiden unser Verbandsmitglied **Paul Winkler** im Alter von 24 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der **Zahlfeste Glatz.**

Sonnabend den 17. Mai verstarb nach kurzen Krankenlager das Mitglied des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes **Camilla Neuhäusser** aus **Dederan** im Alter von 25 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes in **Dederan.**

Briefkasten.
Beizugs-Inserate müssen gekennzeichnet sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einbindung der Beiträge ist stets die Nummer des Blattes mit anzugeben.
H. F., Wittweide 40 a. — D. J., Kauen 50 a. — W. U., Kauen 60 a. — Torgau, Sonneborn 60 a. — G. M., Torgau 50 a. — G. F., Markranstädt 40 a.